

Interpellation 190

Antisemitismus in Luzern – Rassismus umfassend bekämpfen

Lukas Blaser, Anna-Sophia Spieler und Mark Buchecker namens der FDP-Fraktion vom 7. April 2026

Antisemitismus bleibt auch in der Schweiz ein ernstes Problem und stellt eine Herausforderung für die gesamte Gesellschaft dar. Das zeigt der Antisemitismusbericht 2025, den der Schweizerische Israelitische Gemeindebund (SIG) und die Stiftung gegen Rassismus und Antisemitismus (GRA) veröffentlicht haben. Als Auslöser antisemitischer Vorfälle werden häufig die Konflikte im Nahen Osten genannt.

So kam es im vergangenen Jahr unter anderem in Luzern, Zürich und Davos zu Angriffen auf orthodoxe Juden, die geschlagen und bedrängt wurden. Während die Zahl antisemitischer Vorfälle im öffentlichen Raum zurückging, verzeichnete der SIG eine deutliche Zunahme im Internet. Im Berichtsjahr wurden online fast 2'200 Vorfälle registriert, im Vergleich zu rund 1'600 im Jahr zuvor.

Diese Entwicklung sorgt nicht nur in der jüdischen Gemeinschaft für grosse Besorgnis und Verunsicherung, sondern betrifft uns alle. Antisemitische Vorfälle untergraben grundlegende Werte unserer Gesellschaft.

Die Stadt Luzern führte in der Woche rund um den Internationalen Tag gegen Rassismus am 21. März 2026 eine Aktionswoche durch, die sich dem Thema «Antimuslimischer Rassismus» widmete. Die Unterzeichneten begrüßen das Engagement der Stadt Luzern, denn Rassismus gegenüber jeglicher Gruppe, einschliesslich gegen Muslime, ist nicht tolerierbar. Gleichzeitig wird bedauert, dass die Kampagne nicht umfassender angelegt wurde, insbesondere vor dem Hintergrund des zunehmenden Antisemitismus. Dabei geht es nicht darum, Religionen oder Gruppen gegeneinander auszuspielen, sondern vielmehr darum, die gesamte Bandbreite von Rassismus sichtbar zu machen.

Aufgrund dessen stellen sich folgende Fragen:

1. Wie beurteilt der Stadtrat die aktuelle Situation im Zusammenhang mit Antisemitismus in der Stadt Luzern?
2. Welche konkreten Massnahmen ergreift die Stadt Luzern, auch vor dem Hintergrund der aktuellen Konflikte im Nahen Osten, um Rassismus und Antisemitismus vorzubeugen und zu bekämpfen?
3. Wie viele antisemitische Vorfälle wurden in den letzten fünf Jahren in der Stadt Luzern registriert, und wie haben sich diese Zahlen entwickelt?
4. Welche Präventions- und Sensibilisierungsmassnahmen bestehen insbesondere im Bildungsbereich (Schulen, Jugendarbeit), und werden diese angesichts der aktuellen Entwicklung ausgebaut?

5. In welcher Form arbeitet die Stadt Luzern mit zivilgesellschaftlichen Organisationen, Religionsgemeinschaften und der Polizei zusammen, um Betroffene zu schützen und Vorfälle konsequent zu verfolgen?
6. Aus welchem Grund führt die Stadt Luzern in ihrer aktuellen Kampagne nur eine öffentliche Dialogveranstaltung zu antimuslimischem Rassismus durch und legt die Kampagne nicht breiter an?
7. Inwiefern wird durch die aktuelle Kampagne Rassismus gegen andere Glaubensgemeinschaften vernachlässigt?